

Weltweite Verbundenheit

Meine lieben Schwestern und Brüder, heute feiern wir das Fest der Weihe der Lateranbasilika, der „Mutter und Haupt aller Kirchen des Erdkreises“. Es ist ein ungewöhnliches Fest, denn wir feiern nicht einen Heiligen oder ein Ereignis aus dem Leben Jesu, sondern ein Gebäude – genauer gesagt, das geistliche Zentrum der Kirche, die Kathedrale des Bischofs von Rom, also unseres Papstes. Doch in Wahrheit feiern wir – wie bei jeder Kirchweih – nicht Steine und Mauern, sondern das, was sie bedeuten: die weltweite Einheit der Kirche, die Gemeinschaft aller Getauften, die zusammen den EINEN Leib Christi bilden.

Die Lateranbasilika ist die älteste der großen römischen Kirchen. Kaiser Konstantin ließ sie im Jahr 324 weihen, und seitdem steht sie als sichtbares Zeichen dafür, dass die Kirche in Rom, und mit ihr der Nachfolger Petri, das Band der Einheit unter allen Gläubigen ist. Darum trägt sie den Ehrentitel *Omnium urbis et orbis ecclesiarum mater et caput* – Mutter und Haupt aller Kirchen der Stadt und des Erdkreises. Wenn wir also heute hier in unserer Gemeinde dieses Fest feiern, dann verbinden wir uns geistlich mit Rom, mit dem Papst, und mit allen Christen auf der Welt, die denselben Glauben bekennen.

Doch diese weltweite Einheit ist kein abstrakter Gedanke. Sie wurzelt im lebendigen Wirken Gottes selbst. Der Prophet Ezechiel beschreibt in einer seiner Visionen, wie Wasser aus dem Tempel strömt: *„Wohin der Fluss gelangt, da werden alle Lebewesen, alles, was sich regt, leben können. Weil dieses Wasser dort hinkommt, werden sie gesund; wohin der Fluss kommt, dort bleibt alles am Leben.“* (Ez 47,9). Dieses Bild vom Wasser, das aus dem Heiligtum fließt und Leben schenkt, ist ein Symbol für die Gegenwart Gottes, die über alle Grenzen hinaus Leben bringt. Wo Gottes Geist wirkt, da wächst neues Leben, da wird Totes verwandelt, da entsteht Gemeinschaft. So ist auch die Kirche berufen, diese lebensspendende Quelle zu sein: Sie fließt gleichsam von Christus her über Rom in die ganze Welt hinaus, bis in unsere Dörfer, Städte und Herzen.

Darum schreibt der Apostel Paulus an die Gemeinde in Korinth: *„Ihr seid Gottes Bau. ... Denn Gottes Tempel ist heilig und der seid ihr.“* (1 Kor 3,9.16). Das heißt: Nicht nur das Gotteshaus aus Stein ist heilig, sondern wir selbst sind als Getaufte lebendige Steine im Haus Gottes. Jede Gemeinde, jede Gemeinschaft von Gläubigen, ist ein Teil dieses großen Baus, der von Gott selbst errichtet wird. Wenn wir also die Lateranbasilika feiern, dann ehren wir letztlich das, was sie sichtbar macht: die lebendige Kirche, die aus uns allen besteht.

Das Evangelium dieses Festes erzählt von der Tempelreinigung. Jesus treibt die Händler hinaus und ruft: *„Macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle!“* (Joh 2,16). In dieser leidenschaftlichen Geste zeigt er, worum es Gott wirklich geht: Der Tempel soll ein Ort der Begegnung sein, ein Raum, in dem der Mensch mit Gott

in Berührung kommt. Und Jesus selbst wird zum neuen Tempel, denn in ihm wohnt die Fülle Gottes. Seit seiner Auferstehung ist er das lebendige Heiligtum, in dem wir Gott begegnen. Darum ist jede Kirche – von der Lateranbasilika bis zur kleinsten Kapelle, auch unsere Kirche – letztlich ein Zeichen für Christus selbst, der mitten unter uns wohnt.

Wenn wir dieses Fest begehen, dürfen wir uns daran erinnern, dass die Kirche über alle Grenzen hinaus verbunden ist. In Rom, in Afrika, Amerika, Asien, Australien und Ozeanien, Europa – überall feiern heute Menschen dieselbe Eucharistie, hören dieselben Lesungen, beten dasselbe Glaubensbekenntnis. Was uns verbindet, ist nicht Sprache, Kultur oder Herkunft, sondern der EINE Glaube an Christus. Wie das Wasser aus dem Tempel, das alles Leben nährt, strömt die Gnade Gottes durch die ganze Welt. Wir alle leben aus derselben Quelle.

Diese weltweite Verbundenheit hat einen sichtbaren Mittelpunkt: den Papst, den Bischof von Rom. Er ist kein Herrscher, sondern ein Zeichen der Einheit, ein Hirt, der die Herde Christi zusammenführt. Er führt den Titel Pontifex, was Brückenbauer bedeutet. Wenn wir in Gemeinschaft mit ihm feiern, drücken wir unsere Zugehörigkeit zur universalen Kirche aus. Auch wenn uns in der Geschichte manches trennt oder irritiert, bleibt dieser Gedanke kostbar: Die Einheit in Christus ist stärker als alle Unterschiede.

Meine lieben Schwestern und Brüder, das Fest der Lateranbasilika erinnert uns daran, dass Kirche mehr ist als Gebäude. Sie lebt, wo Menschen sich im Glauben versammeln, wo das Evangelium verkündet wird, wo Sakramente gefeiert und Nächstenliebe gelebt werden. Kirche entsteht dort, wo Menschen sich von Gottes Geist bewegen lassen und so zum lebendigen Tempel werden.

Wenn wir also heute hier zusammenkommen, dürfen wir mit Dankbarkeit erkennen: Wir sind Teil eines großen Ganzen. Wir gehören zu einer Kirche, die über Jahrhunderte, Kulturen und Kontinente hinweg Bestand hat. Wir sind eingewoben in das Netz der Gemeinschaft, das Christus selbst geknüpft hat.

So lasst uns dieses Fest feiern als Bekenntnis unserer weltweiten Verbundenheit, als Dank für das Geschenk der Einheit und als Auftrag, selbst lebendige Steine dieses großen Baus zu sein – hier, heute, in unserer Gemeinde, mit Herz, Glauben und Tatkraft. Denn wir alle sind Kirche – Tempel des lebendigen Gottes, verbunden mit Rom, mit dem Papst, und mit der ganzen Welt.

Amen.